

Dr. Christian Wöhst

Tel. 0351 / 463 37 505

E-mail: christian.woehst@tu-dresden.de

Sprechstunde: Mi. 15 – 16 Uhr

GER/228

Politisches Denken Moderne Demokratietheorien

(Dienstag, 4. DS)

Seminarbeschreibung

Das Seminar knüpft an die Vorlesung „Politisches Denken“ an und setzt hierbei einen Schwerpunkt auf das politische Denken der Moderne. Im Zentrum soll der Begriff *Demokratie* stehen, der spätestens seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts zur zentralen Selbstbeschreibungskategorie moderner politischer Ordnungen geworden ist und über dessen Verwendung doch keineswegs Einigkeit besteht. Der Demokratiebegriff soll daher in seinen unterschiedlichen ideenhistorischen Semantiken rekonstruiert werden, um anschließend seine normativen Anforderungen zu verstehen und sie auch auf aktuelle demokratietheoretische Debatten anwenden zu können. Das Seminar geht also in zwei Schritten vor: Zunächst soll ein allgemeiner ideengeschichtlicher Überblick über die zentralen Positionen und Denkströmungen der modernen Demokratietheorien vermittelt werden. Daran anschließend werden wir uns der zeitgenössischen Diskussion um den Zustand moderner Demokratien zuwenden, um sie vor dem Hintergrund der gewonnenen Erkenntnisse kritisch betrachten zu können

Verlauf des Seminars:

1. Sitzung, 05. 04.: Allgemeine Einführung und Organisatorisches

Teil I: Grundmodelle moderner Demokratietheorien

2. Sitzung, 12.04.: Begriffsklärung: Ideenhistorische Semantiken des Demokratiebegriffes

- Lektüre:
 - Hubertus Buchstein: Moderne Demokratietheorien. In: Manfred G. Schmidt/Frieder Wolf/Stefan Wurster (Hrsg.): Studienbuch Politikwissenschaft. Wiesbaden 2013, S. 103 – 130.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Hans Vorländer: Demokratie. Geschichte, Formen, Theorien. München 2010. Darin Kapitel I und III.
 - Hubertus Buchstein/Dirk Jörke: Das Unbehagen an der Demokratietheorie. In: Leviathan 31 (2003) 4, S. 470 – 495.
 - Eintrag „Demokratie“ in Otto Brunner/Werner Conze/Reinhart Koselleck (Hrsg.): Geschichtliche Grundbegriffe. Historisches Lexikon zur politisch-sozialen Sprache in Deutschland. Band I, Stuttgart 1997, S. 821 – 899.

- Leitende Fragestellungen:
 - Welche semantischen Transformationen hat der Begriff Demokratie seit seiner Entstehung durchlebt? Was unterscheidet den antiken vom modernen Demokratiebegriff? Anhand welcher Kriterien können wir als Politikwissenschaftler Demokratien betrachten? Warum existiert keine allgemeingültige Definition des Begriffes Demokratie?

- Referenten:

3. Sitzung, 19. 04.: Republik und Gemeinwille – Die Demokratietheorie von Jean Jacques Rousseau.

- Lektüre:
 - Jean Jacques Rousseau: Der Gesellschaftsvertrag oder Grundsätze des Staatsrechts. Stuttgart 1977. Darin: Erstes Buch Kap. 6-7; Zweites Buch Kap. 1-4, 6-7; Viertes Buch Kap. 1-3, 8.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Patrick Riley: Eine mögliche Erklärung des Gemeinwillens. In: Reinhard Brandt (Hrsg.): Jean-Jacques Rousseau: Vom Gesellschaftsvertrag oder Prinzipien des Staatsrechts. Reihe Klassiker Auslegen. Berlin 2012, S. 109 – 135.
 - Bernard Grofman / Scott L. Feld: Rousseau's General Will: A Condorcetian Perspective. In: American Political Science Review, Vol. 82 (2), S. 567-76
 - Sandra Seubert: Ambivalenzen demokratischer Freiheit. Zur Aktualität von Rousseaus Politischer Theorie. In: Politische Vierteljahresschrift, 53. Jg. 4/2012, S. 609 – 627.
 - Ernst Fraenkel: Die repräsentative und die plebiszitäre Komponente im demokratischen Verfassungsstaat. In: Ders.: Deutschland und die westlichen Demokratien. Frankfurt a.M. 1991, S. 153 – 201.
- Leitende Fragen:
 - Was ist der Gemeinwille und wie kommt er zustande? Weshalb kann sich der Gemeinwille – im Gegensatz zum Gesamtwillen – nicht irren? Welche zwei Traditionen des politischen Denkens spiegeln sich im Konzept des Gemeinwillens wider? Welche Aktualität besitzt Rousseau für unsere heutige Zeit?
- Referenten:

4. Sitzung, 26.04.: Repräsentation in der liberalen Demokratie – Die Demokratietheorie von John Stuart Mill

- Lektüre:
 - John Stuart Mill: Betrachtungen über die Repräsentativregierung. Berlin 2013, S. 112 – 157. (Kapitel VII und VIII)

- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *John Stuart Mill: Betrachtungen über die Repräsentativregierung. Berlin 2013, S. 188 – 199 (Kapitel XII).
 - *Lothar R. Waas: Repräsentation durch (Massen-)Partizipation und (Eliten-)Kompetenz? John Stuart Mills Considerations on Representative Government. In: Winfried Thaa (Hrsg.): Inklusion durch Repräsentation. Baden-Baden 2007, S. 39 – 60.
 - Kurt L. Shell: Einleitung. In: Ders. (Hrsg.): John Stuart Mill, Betrachtungen über die repräsentative Demokratie. Paderborn 1971, S. 7 – 23.
 - Peter Graf Kielmansegg: Die Quadratur des Zirkels. Überlegungen zur Identität der repräsentativen Demokratie. In: Ders.: Die Grammatik der Freiheit. Acht Versuche über den demokratischen Verfassungsstaat. Baden-Baden 2013, S. 39 – 69.
 - Dennis F. Thompson: John Stuart Mill and Representative Government. Princeton 1976.
- Leitende Fragen:
 - Welche Theorie der Repräsentation formuliert John Stuart Mill? Worin sieht er die Vorzüge einer repräsentativen Demokratie? Warum plädiert er für ein plurales Wahlrecht? Welche Aktualität hat Mill für unsere heutige Zeit?
- Referenten:

5. Sitzung, 03.05.: Die Konkurrenz der Eliten – Die Demokratietheorie von Joseph A. Schumpeter.

- Lektüre:
 - Joseph A. Schumpeter: Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie. 7., erweiterte Auflage, Tübingen / Basel 1993, Kapitel 21 und 22, S. 397 – 450.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Garry Mackie: Schumpeter's Leadership Democracy. In: Political Theory, Vol. 37, Nr. 1 (2009), S. 128 – 153.
 - Harald Bluhm: Schumpeters *Kapitalismus, Sozialismus und Demokratie*. Ein Plädoyer für neue Lesarten. In: Berliner Debatte Initial 20, 4 (2009), S. 3 – 16.
 - Adam Przeworski: Minimalist Conception of Democracy. A Defense. In: Ian Shapiro, Casiano Hacker-Cordon (Hrsg.): Democracy's Value. Cambridge 1999, S. 23 – 55.
- Leitende Fragen:
 - Was unterscheidet die ‚klassische Lehre der Demokratie‘ von Schumpeters Demokratiedefinition? Auf welchem Menschenbild beruht seine Argumentation? Ist seine Argumentation überzeugend? Welche Aktualität hat Schumpeter für unsere heutige Zeit?
- Referenten:

6. Sitzung, 10.05.: Demokratische Legitimation durch Deliberation – Die Demokratietheorie von Jürgen Habermas

- *Lektüre:*
 - Jürgen Habermas: Volkssouveränität als Verfahren. In: Ders.: Faktizität und Geltung. Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats. Fünfte Auflage, Frankfurt a.M. 1997, S. 600 – 631.
- *Empfohlen zur Vertiefung:*
 - *Jürgen Habermas: Über den internen Zusammenhang von Rechtsstaat und Demokratie. In: Ders.: Die Einbeziehung des Anderen. Studien zur Politischen Theorie. Frankfurt a.M. 1999, S. 293 - 305.
 - Joshua Cohen: Deliberation and Democratic Legitimacy. In: Alan Hamlin / Philip Pettit (Hrsg.): The Good Polity. Normative Analysis of the State. Oxford 1989, S. 17 – 34.
 - Gary S. Schaal / Felix Heidenreich: Jürgen Habermas und die Frage nach der Rationalität des Staates. In: Gary S. Schaal (Hrsg.): Das Staatsverständnis von Jürgen Habermas. Baden-Baden 2009, S. 17 – 41.
 - Rainer Forst: Zur Idee einer deliberativen Demokratie. In: Ders.: Kontexte der Gerechtigkeit. Politische Philosophie jenseits von Liberalismus und Kommunitarismus. Frankfurt a.M. 1994, S. 191 – 215.
 - Claudia Landwehr: Demokratische Legitimation durch rationale Kommunikation. Theorien deliberativer Demokratie. In: Oliver Lembcke / Claudia Ritzi / Gary Schaal (Hrsg.): Zeitgenössische Demokratietheorie. Band 1: Normative Demokratietheorien. Wiesbaden 2012, S. 355 – 385.
- *Leitende Fragen:*
 - Auf welche Weise will Habermas den normativen Gehalt der Volkssouveränität auf die Bedingungen moderner Gesellschaften anwenden? Welche Rolle spielt die Unterscheidung zwischen kommunikativ erzeugter und administrativ verwendeter Macht in seiner Argumentation? Unter welchen Bedingungen lässt der demokratische Prozess laut Habermas vernünftige Ergebnisse erwarten? Warum sind seiner Ansicht nach Demokratie und Rechtsstaatlichkeit gleichursprünglich?
- *Referenten:*

7. Sitzung, 17.05.: Pfingstferien

Teil II: Spannungsverhältnisse

8. Sitzung, 24.05.: Demokratie und Öffentlichkeit

- Lektüre:
 - Charles Taylor: Liberale Politik und Öffentlichkeit. In: Krzysztof Michalski (Hrsg.): Liberale Gesellschaft. Wien 1993, S. 21 – 67.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Jürgen Habermas: Hat die Demokratie noch eine epistemische Dimension? Empirische Forschung und normative Theorie. In: Ders.: Ach, Europa. Kleine politische Schriften XI. Frankfurt a.M. 2008, S. 138 – 191.
 - Bernhard Peters: Deliberative Öffentlichkeit. In: Lutz Wingert / Klaus Günther (Hrsg.): Die Öffentlichkeit der Vernunft und die Vernunft der Öffentlichkeit. Festschrift für Jürgen Habermas. Frankfurt a.M. 2001, S. 655 – 677.
 - Richard Sennett: Verfall und Ende des öffentlichen Lebens. Die Tyrannei der Intimität. Frankfurt a.M. 1983, S. 15 – 46 (Kapitel 1).
 - Friedhelm Neidhardt: Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und soziale Bewegungen. In: Ders. (Hrsg.): Öffentlichkeit, öffentliche Meinung und soziale Bewegungen. Sonderheft der Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, Bd. 34, Opladen 1994, S. 7 – 41.
- Leitende Fragestellungen:
 - Welche Art von Öffentlichkeit entstand seit dem 18. Jahrhundert? Welche Rolle spielt sie in einer Demokratie und unter welchen Bedingungen kann sie Legitimität stiften? Welche Entwicklungen stellen eine Bedrohung für die demokratische Öffentlichkeit dar?
- Referenten:

9. Sitzung, 31. 05.: Rekapitulationssitzung

10. Sitzung, 07.06.: Demokratie und Konstitutionalismus

- Lektüre:
 - Hans Vorländer: Die Suprematie der Verfassung. Über das Spannungsverhältnis von Demokratie und Konstitutionalismus. In: Wolfgang Leidhold (Hrsg.): Politik und Politeia. Formen und Probleme Politischer Ordnung. Würzburg 2000, S. 373 – 383.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Heidrun Abromeit: Volkssouveränität, Parlamentsouveränität, Verfassungssouveränität: Drei Realmodelle der Legitimation staatlichen Handelns. In: Politische Vierteljahresschrift, 36 Jg. (1995), Heft 1, S. 49 – 66.
 - Stephen Holmes: Verfassungsförmige Vorentscheidungen und das Paradox der Demokratie. In: Ulrich K. Preuß (Hrsg.): Zum Begriff der Verfassung. Die Ordnung des Politischen. Frankfurt a. M. 1994, S. 133 – 170
 - Jeremy Waldron: The Core of the Case against Judicial Review. In: The Yale Law Journal 115 (2006), S. 1346 – 1406.

- Hans Vorländer: Selbstverschuldete Unmündigkeit. Karlsruhe agiert, Berlin reagiert. In: Cicero. Magazin für Politische Kultur, 08.03. 2013.
- Leitende Fragestellungen:
 - Auf welchem Paradox beruht ein demokratischer Verfassungsstaat? Welchen Konflikt löst eine Verfassung und welchen neuen Konflikt begründet sie? Was unterscheidet hierbei das Souveränitätskonzept in Deutschland von anderen Modellen?
- Referenten:

11. Sitzung, 14. 06.: Demokratie und Repräsentation

- Lektüre:
 - Winfried Thaa: Kritik und Neubewertung politischer Repräsentation. Vom Hindernis zur Möglichkeitsbedingung politischer Freiheit. In: Politische Vierteljahresschrift 49 (2008), Heft 4, S. 618 – 640.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *David Plotke: Representation is Democracy. In: Constellations, Vol. 4 (1997), Nr. 1, S. 19 – 34.
 - Nadia Urbinati / Mark E. Warren: The Concept of Representation in Contemporary Democratic Theory. In: The Annual Review of Political Science, Vol. 11 (2008), S. 387 – 412.
 - Nadia Urbinati: Representation as Advocacy. A Study of Democratic Deliberation. In: Political Theory, Vol. 28 (2000), No. 6, S. 758 – 786.
 - Christoph Möllers: Expressive versus repräsentative Demokratie. In: Regina Kreide / Andreas Niederberger (Hrsg.): Transnationale Verrechtlichung. Nationale Demokratien im Kontext globaler Politik. Frankfurt a.M. / New York 2008, S. 160 – 182.
- Leitende Fragen:
 - Welche unterschiedlichen Kritikpunkte an der repräsentativen Demokratie gibt es? Welche ideengeschichtlichen Grundannahmen lassen sich darin finden? Auf welche Art lässt sich Repräsentation neu bewerten, um eine Antwort auf diese Kritiken zu finden? Welche institutionellen Konsequenzen lassen sich daraus ableiten?
- Referenten:

Teil III: Aktuelle Debatten der Demokratietheorie

12. Sitzung, Sitzung, 21.06.: Jenseits der Demokratie? Colin Crouch und die Postdemokratie-Diagnose

- Lektüre:
 - Colin Crouch: Postdemokratie. Frankfurt a.M. 2008, Kapitel 1 und 2 (S. 7 – 70).
- Empfohlen zur Vertiefung
 - *Dirk Jörke: Befinden wir uns auf dem Weg zur Postdemokratie? In: Helmut Neuhaus: Demokratie Hoffnung und Krise. Atzelsberger Gespräche 2012. Erlangen 2013, S. 121 – 140.

- Paul Nolte: Von der repräsentativen zur multiplen Demokratie. In: Aus Politik und Zeitgeschichte 1- 2 /2011, S. 5 – 12.
- Eike Hennig: Totgesagte leben lange. Zum Aussagewert postdemokratischer Theorien. In: Vorgänge. Zeitschrift für Bürgerrechte und Gesellschaftspolitik, Jahrgang 49 (2010), S. 26 – 34.
- Hubertus Buchstein/Frank Nullmeier: Einleitung – Die Postdemokratie-Debatte. In: Forschungsjournal Neue Soziale Bewegungen, Jahrgang 19 (2006), Heft 4, S. 16 – 22. (Siehe ebenfalls die weiteren Beiträge des Heftes zum Thema)
- Claudia Ritzi: Die Postdemokratisierung politischer Öffentlichkeit. Kritik zeitgenössischer demokratietheoretischer Grundlagen und analytische Perspektiven. Wiesbaden 2014.
- Leitende Fragen:
 - Auf welchen Befunden beruht Crouch's Diagnose, dass wir in einem postdemokratischen Zeitalter leben? Welche ideengeschichtlichen Positionen lassen sich in seinen Annahmen wiederfinden? Handelt es sich um eine zutreffende Diagnose?
- Referenten:

13. Sitzung, 28.06.: Demokratie zwischen Konsens und Dissens: Jacques Rancière

- Lektüre:
 - Jacques Rancière: Zehn Thesen zur Politik. Aus dem Französischen von Marc Blankenburg. Zürich, Berlin 2008, S. 7-13.
 - Ders.: Überlegungen zur Frage, was heute Politik heißt, in: Dialektik. Zeitschrift für Kulturphilosophie, Jg. 11, 1/2003, S. 113-122.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Jacques Rancière: Demokratie und Postdemokratie. In: Alain Bodiou / Jacques Rancière (Hrsg.): Politik der Wahrheit. Wien 1996, S. 119 – 156.
 - Jacques Rancière: Das Unvernehmen. Politik und Philosophie. Frankfurt a.M. 2002.
 - Reinhard Heil / Andreas Hetzel (Hrsg.): Die unendliche Aufgabe. Kritik und Perspektiven der Demokratietheorie. Bielefeld 2006.
 - Katrin Meyer: Kritik der Postdemokratie. Rancière und Arendt über die Paradoxien von Macht und Gleichheit. In: Leviathan, Vol. 39 (2011), S. 21 – 38.
 - Michael Hirsch / Rüdiger Voigt (Hrsg.): Der Staat in der Postdemokratie. Staat, Politik, Demokratie und Recht im neueren französischen Denken. Stuttgart 2009.
- Leitende Fragen:
 - Was kritisiert Rancière am demokratischen Konsens? Welches Politik- und Demokratieverständnis liegt seiner Argumentation zugrunde? Worin sieht Rancière postdemokratische Entwicklungstendenzen in modernen Gesellschaften?
- Referenten:

14. Sitzung, 05.07.: Einwanderung und Ausschluss: Demokratietheoretische Dimensionen der Migrationsdebatte

- Lektüre:
 - Oliviero Angeli: Das Recht auf Einwanderung und das Recht auf Ausschluss. In: Zeitschrift für Politische Theorie Jg. 2 (2011), Heft 2, S. 171 – 184.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Jan Bretzger: Kommentar zu Oliviero Angeli: Das Recht auf Einwanderung und das Recht auf Ausschluss. Online abrufbar auf Theorieblog.de
 - *Oliviero Angeli: Replik auf Jan Bretzger. Online abrufbar auf Theorieblog.de
 - Christopher Heath Wellman: Immigration and Freedom of Association. In: Ethics, Vol. 119 (2008) Nr.1 , S. 109 – 141.
 - Rainer Hank: Recht auf Einwanderung? In: Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ), 13.11.2015.
 - Arash Abizadeh: Democratic Theory and Border Coercion. No Right to Unilaterally Control Your Own Borders. In: Political Theory, Vol. 36 (2008), Nr. 1, S. 37 – 65.
 - David Miller: Why Immigration Controls Are Not Coercive: A Reply to Arash Abizadeh. In: Political Theory, Vol. 38 (2010), Nr. 1, S. 111 – 120.
- Leitende Fragen:
 - Welche zwei Rechte drohen in der Migrationsdebatte miteinander zu kollidieren? Woraus begründen sie sich und wie lassen sie sich vereinbaren? Gibt es ein Recht der unilateralen Grenzkontrolle? Welches Spannungsverhältnis zwischen Demokratie und politischer Philosophie wird in dem Artikel deutlich?
- Referenten:

15. Sitzung, 12.07.: Demokratie und Religion in der „postsäkularen“ Gesellschaft

- Lektüre:
 - Jürgen Habermas: Glauben und Wissen. Friedenspreis des deutschen Buchhandels. Frankfurt a.M. 2001.
 - Jürgen Habermas: Vorpolitische Grundlagen des demokratischen Rechtsstaats. In: Ders.: Zwischen Naturalismus und Religion. Philosophische Essays. Frankfurt a.M. 2005, S. 119 – 154.
- Empfohlen zur Vertiefung:
 - *Herbert Schnädelbach: Religion in der modernen Welt. Vorträge, Abhandlungen, Streitschriften. Frankfurt a.M. 2009, darin Kapitel 9, 10 und 12.
 - *Paolo Flores d’Arcais: Elf Thesen gegen Habermas, in: DIE ZEIT 48/2007, S. 53.
 - Reinhold Esterbauer: Der „Stachel eines religiösen Erbes“. Jürgen Habermas’ Rede über die Sprache der Religion. In: Rudolf Langthaler / Herta Nagl-Docekal (Hrsg.): Glauben und Wissen. Ein Symposium mit Jürgen Habermas. Wien 2007, S. 299 – 321.

- Michael Haus: Ort und Funktion der Religion in der zeitgenössischen Demokratietheorie. In: Michael Minkenberg / Ulrich Willems (Hrsg.): Politik und Religion. PVS Sonderheft 33. Wiesbaden 2003, S. 45 – 67.
- Leitende Fragen:
 - Welche Rolle sollte Religion in modernen Demokratien spielen? Welche Gründe nennt Habermas für die Einbeziehung religiöser Argumente in öffentliche Diskurse? Welche Gründe könnten gegen seinen Vorschlag sprechen? Welchen Anforderungen sollten religiöse Überzeugungen in einer Demokratie genügen?
- Referenten:

Prüfungsleistungen, die *in diesem Seminar* zu erbringen sind:

- POL-KAM-THEO ; POL-GAM-THEO (Kernbereich)
 - Referat und Moderation: Prüfungsleistung ist ein Referat im Umfang von ca. 15 bis maximal 20 Minuten zu einem Sitzungsthema sowie die anschließende Moderation der Seminarsitzung. In diesem Referat sollen die Argumente der Pflichtlektüre kurz zusammengefasst werden, um anschließend die leitenden Fragen zu jeder Seminarsitzung zu diskutieren und zu beantworten. Hierzu ist mindestens der mit einem * gekennzeichnete Text aus der Ergänzungsliteratur heranzuziehen. Daran anschließend leitet der Referent eine Diskussion über das behandelte Thema. Dazu ist ein Handout im Umfang von einer Seite anzufertigen und am Freitag vor dem Seminar an den Dozenten per Email zu schicken. Das Handout muss enthalten:
 - Die zentralen Inhalte der Pflichtlektüre
 - Eine Diskussion der leitenden Fragestellung unter Hinzuziehung der Ergänzungstexte und ggf. weiterer, selbst recherchierter Literatur.
 - Eigene Thesen und Fragen zur kritischen Auseinandersetzung in der Seminardiskussion
- POL-PM-THEO (Ergänzungsbereich)
 - Kleines Portfolio (30 Stunden): Zu insgesamt 5 Sitzungen muss ein Exzerpt des zu lesenden Textes schriftlich per Email einen Tag vor der Sitzung an den Dozenten geschickt werden. In der jeweiligen Seminarsitzung müssen Sie dazu in der Lage sein, zu Ihrem Exzerpt mündlich Stellung zu nehmen. Sollten Sie (z.B. durch Abwesenheit) nicht dazu in der Lage sein, so gilt das Exzerpt als nicht abgegeben. Dasselbe gilt für verspätet abgegebene Exzerpte. Das Exzerpt hat einen Umfang von 1-2 Seiten und setzt sich aus zwei Teilen zusammen:
 - Ein inhaltsbezogener Teil, in dem die Thesen des Textes knapp zusammengefasst werden
 - Ein kommentierender Teil, der Ihre kritische Einschätzung dieser Thesen enthält.

- PHF-SEMS-GK-07; PHF-SEGY-GK-07; PHF-SEBS-GK-07, PHF-SEBS-GK-17 (Lehramt)
 - Großes Portfolio (90 Stunden): Prüfungsleistung ist ein Essay im Umfang von 10 Seiten zu einem selbstgewählten, aber mit mir abgesprochenen Thema des Seminars. Die Essays müssen bis Montag, den **22. 08.2016** gedruckt im Lehrstuhlsekretariat **und** digital an politische.theorie@mailbox.tu-dresden abgegeben werden.
- Leistungsanforderungen für das Modul Internationale Beziehungen
 - Eine Hausarbeit im Umfang von 15 Seiten zu einem selbstgewählten, aber mit mir abgesprochenen Thema und zwei kleine Leistungen. Bei den kleinen Leistungen orientieren Sie sich bitte an der Beschreibung zu den Leistungen im Ergänzungsbereich. Sie müssen für 2 Sitzungen die Fragen/Thesen formulieren und vorstellen. Die Hausarbeiten müssen bis Montag, den **22. 08.2016** gedruckt im Lehrstuhlsekretariat **und** digital an politische.theorie@mailbox.tu-dresden abgegeben werden.

Generelles:

- Die Texte der Pflichtlektüre sind im OPAL-Ordner zu diesem Seminar abrufbar.
- Die ergänzenden Texte für die Referate sind in der SLUB zugänglich. Falls dies nicht der Fall sein sollte, habe ich Kopien der Texte in meinem Büro. Kommen Sie in diesem Fall rechtzeitig auf mich zu.
- Bei Bedarf können Sie die Referate gerne mit mir vor- und nachbesprechen. Wir vereinbaren in diesem Fall einen Termin oder Sie kommen in meine Sprechstunde. In jedem Fall müssen Sie mir das Handout bis zum Freitag vor der Seminarsitzung zuschicken.
- Für die Benotung der Referate gelten folgende Bewertungsmaßstäbe:
 - Inhaltliche Aspekte:
 - Herausarbeiten der Kernaussagen und Pointierung der Inhalte (kein Nacherzählen von Texten!)
 - Sinnvoller Bezug zur Basislektüre und zum Gesamtkontext des Seminars bzw. Rückbezüge zu bereits behandelten Themen
 - Beantwortung der leitenden Fragestellungen der Sitzung
 - Eigene kritische Auseinandersetzung mit dem Thema
 - Handout
 - Formale Aspekte
 - Präsentationsstil
 - Einbindung der anderen Seminarteilnehmer
 - Kompetente Beantwortung von Nachfragen
 - Diskussionsleitung

- Für die Benotung der Exzerpte gelten folgende Bewertungsmaßstäbe
 - Inhaltliche Aspekte
 - Präzise Rekonstruktion der Kernaussagen des Textes
 - Einordnung des Textes in den Gesamtzusammenhang des Seminars
 - Erkennbare kritische Auseinandersetzung mit dem Text. Es sollten keine Fragen formuliert werden, die in den Texten selbst schon beantwortet werden.
 - Mündliche Stellungnahme zu den Exzerpten im Seminar
 - Formale Aspekte
 - Klare und verständliche Sprache, in der Fachbegriffe definiert werden
 - Einhaltung der vorgegebenen maximalen Länge von 2 Seiten